

Bekennnis von Detmold

Wir, Christen verschiedener Kirchen aus Rwanda und anderen Ländern, sind auf Einladung von Dr. Fulgence Rubayiza und unter Mithilfe der ökumenischen Gemeinschaft von Hiddesen zusammengekommen und haben uns vom 7.-12.12.1996 in Detmold, Deutschland, versammelt. Wir haben miteinander gebetet und nachgedacht über unser Engagement für den Aufbau eines harmonischen Rwanda, wo es sich für alle Menschen gut leben läßt. Nach Diskussion, Austausch und Gebet erklären wir folgendes:

I. Das rwandische Volk wird sich nicht versöhnen können, wenn nicht jede Volksgruppe bereit ist, vor dem Leiden der anderen niederzuknien, ihr jeweils eigenes Verbrechen vor der anderen zu bekennen und ihre Opfer demütig um Vergebung zu bitten.

II. Deshalb:

1. Wir, in Detmold versammelte Christen aus der Gruppe der **Hutu**, erkennen an, daß unsere Angehörigen die **Tutsi** auf vielfältige Weise seit 1959 unterdrückt haben. Wir bekennen das Verbrechen des Völkermordes, das von der Gruppe der **Hutu** an der Gruppe der **Tutsi** zu verschiedenen Zeiten der Geschichte Rwandas und vor allem im Jahre 1994 begangen wurde.

Wir schämen uns der Schrecken und Grausamkeiten, die die **Hutu** den **Tutsi** zugefügt haben: Menschen wurden gefoltert; Frauen wurden vergewaltigt; Schwangeren wurden die Bäuche aufgeschlitzt; menschliche Körper wurden in Stücke geschnitten; Menschen wurden lebendig begraben; andere wurden mit Hunden gejagt wie auf der Treibjagd; es wurde in Kirchen und Gottesdienststätten gemordet, die früher als Orte des Asyls anerkannt waren; es fanden Massaker an alten Menschen statt, an Kindern und Kranken in Krankenhäusern; Menschen wurden gezwungen, ihre Verwandten umzubringen; andere wurden lebendig verbrannt; Begräbnisse wurden verweigert - und es wären noch tausend andere zynische Methoden zu nennen, mittels derer Menschen entwürdigt und in Hohn und Spott zu Tode gebracht wurden.

Wir tragen das furchtbare Gewicht dieses unbeschreiblichen Verbrechens auf unseren Schultern, und wir sind bereit, dafür ohne Groll die Konsequenzen zu tragen. Wir flehen unsere **Hutu**-Brüder und -Schwestern an, diese furchtbare Vergangenheit nicht zu vergessen, wenn sie die gegenwärtigen Verhältnisse in Rwanda beurteilen. Demütig bitten wir Gott und unsere **Tutsi**-Brüder und -Schwestern um Vergebung für all das Böse, das wir ihnen zugefügt haben. Wir verpflichten uns, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um ihnen ihre Ehre und Würde zurückzugeben und selber vor ihren Augen unsere verlorengegangene Menschlichkeit wiederzufinden.

2. Wir, in Detmold versammelte Christen aus der Gruppe der **Tutsi**, sind glücklich und fühlen uns erleichtert durch die Bitte unserer **Hutu**-Geschwister um Vergebung.

Wir bitten unsererseits Gott und die **Hutu** um Vergebung für die blinde Unterdrückung und Rache, die jenseits jeder legitimen Verteidigung von unseren Angehörigen gegenüber der **Hutubevölkerung** geübt wurde.

„Inkoni ikubise mukeba uyireza urugo“ (Die Legitimierung des Bösen unter dem Vorwand, es treffe einen Gegner, wendet sich schließlich gegen den, der es legitimiert).

Auch bitten wir Gott und unsere **Hutu**-Geschwister um Vergebung für eine gewisse arrogante und verächtliche Haltung, die wir ihnen gegenüber im Laufe unserer Geschichte im Namen eines lächerlichen Komplexes ethnischer Überlegenheit eingenommen haben.

3. Wir, in Detmold versammelte Christen aus der westlichen Welt, sind dankbar für die Freundschaft, für das Vertrauen und für die Einladung, die unsere rwandischen Brüder und Schwestern an uns ausgesprochen haben, damit wir ihr Gebet, ihre Überlegungen, das Hören auf ihre Leiden und ihre Hoffnung teilen können. Wir bekennen, daß wir seit Ankunft der ersten Europäer in Rwanda nachhaltig dazu beigetragen haben, die Spaltungen in der rwandischen Bevölkerung zu vertiefen.

Wir bedauern, daß wir in einem unberechtigten Gefühl von Überlegenheit und Sicherheit die Menschen diskriminiert haben. Wir haben verallgemeinert und die einen für gut und die anderen für schlecht gehalten.

Wir bedauern, daß unsere Länder durch Waffenlieferungen an alle Kriegsparteien die Gewalt gefördert haben. Wir bedauern, daß wir bezüglich der Flüchtlinge in den Jahren der Unabhängigkeit geschwiegen und sie im Stich gelassen haben. Wir bedauern, daß wir bezüglich des Völkermordes und der Massaker des Jahres 1994 geschwiegen und das rwandische Volk im Stich gelassen haben. Wir bedauern, daß wir bei der Suche nach einer annehmbaren Lösung zur Rückkehr der Flüchtlinge aus der Zeit nach dem Völkermord

geschwiegen und die Beteiligten im Stich gelassen haben. Wir bedauern, daß wir es an der Bereitschaft haben fehlen lassen, zuzuhören und die Leiden aller unserer rwandischen Freunde zu teilen.

Für all dies Böse bitten wir Gott und unsere rwandischen Schwestern und Brüder, die wir nicht als solche respektiert haben, aufrichtig um Vergebung. Wir wollen uns verpflichten, uns in der Nachfolge Jesu auf dem Weg des Zuhörens, des Respektes und der Solidarität zu machen.

- III. Wir rufen alle Gruppen der rwandischen Gesellschaft sowie ihre Freundinnen und Freunde aus der Internationalen Gemeinschaft auf, sich ebenfalls durch das Elend der einen wie der anderen betreffen zu lassen. Wir ermahnen sie zur Zusammenarbeit, um all diejenigen zu unterstützen und zu rehabilitieren, die durch die rwandische Tragödie verletzt wurden: die Witwen, die Waisen, die Gefangenen, die alten und neuen Flüchtlinge, die Obdachlosen, und die, denen nie wirklich geholfen wurde, die vielmehr immer ihrem Schicksal überlassen blieben: die **Batwa**. Möge jeder in Rwanda Anerkennung und Respekt finden, einen Raum, Wurzeln zu schlagen inmitten von Brüdern, Schwestern und Freunden.
- IV. Wir danken dem Vater, der uns Seinen Geist gegeben hat, um unsere steinernen Herzen aufzubrechen und uns von Mißtrauen und Angst zu befreien, die uns voneinander trennten. Er hat uns von neuem zu Brüdern und Schwestern gemacht, die sich gemeinsam verpflichtet wissen auf dem Weg Seines Sohnes, der starb und auferstand, um die Menschen mit Gott und untereinander zu versöhnen.

Anmerkung: Du, der oder die du dich in unserem Bekenntnis wiederfindest, kannst es mit uns teilen, indem du uns deine Unterschrift zuschickst; und du, der oder die du etwas daran auszusetzen hast, kannst uns das ebenfalls schreiben, und zwar an die folgenden Adressen:

in Europa: Dr. Fulgence Rubayiza, Otto-Wels-Str. 6,
D-33102 Paderborn, Fax: 0049(0) 5231/680744 (Detmold) *

in Rwanda: Abbé Modeste Mungwarareba, B.P. 357 Kigali, Fax: 00250/ 75439 *

Unterzeichnet haben das Bekenntnis in Detmold, am 12.12.1996:

Nicolas Hitimana
Dr. Fulgence Rubayiza
Théodetta Uwizeyimana
Abbé Vincent Harolimana
Abbé Patrice Nzeyimana
Abbé Flor Vanderborght
Laurien Ntezimana
Agnès Umutangana
Abbé Jérôme Masinzo
Abbé Modeste Mungwarareba
Michel Kayitaba
Thaddée Ntihinyuzwa
Jean-Pierre Godding
Pfarrer Jörg Zimmermann
Pfarrer Jonathan Rwamuningi
Tharcisse Gatwa
Pfarrer Samuel Ntoyimondo
Jérémie Musilikare
Bruno Eliat/Eliat
Emeritha Karamira
Abbé Jean-Baptiste Busingo
Schwester Pascasie Usabimana
Abbé Pierre-Claver Nkusi
Dr. Rhiannon Lloyd

* Dr. Rubayiza lebt jetzt in Ghana, Modeste Mungwarareba verstarb 1999,
Kontaktadresse: Brigitte Grosche, Römerweg 22, 32760 Detmold, Brigitte.Grosche@t-online.de